

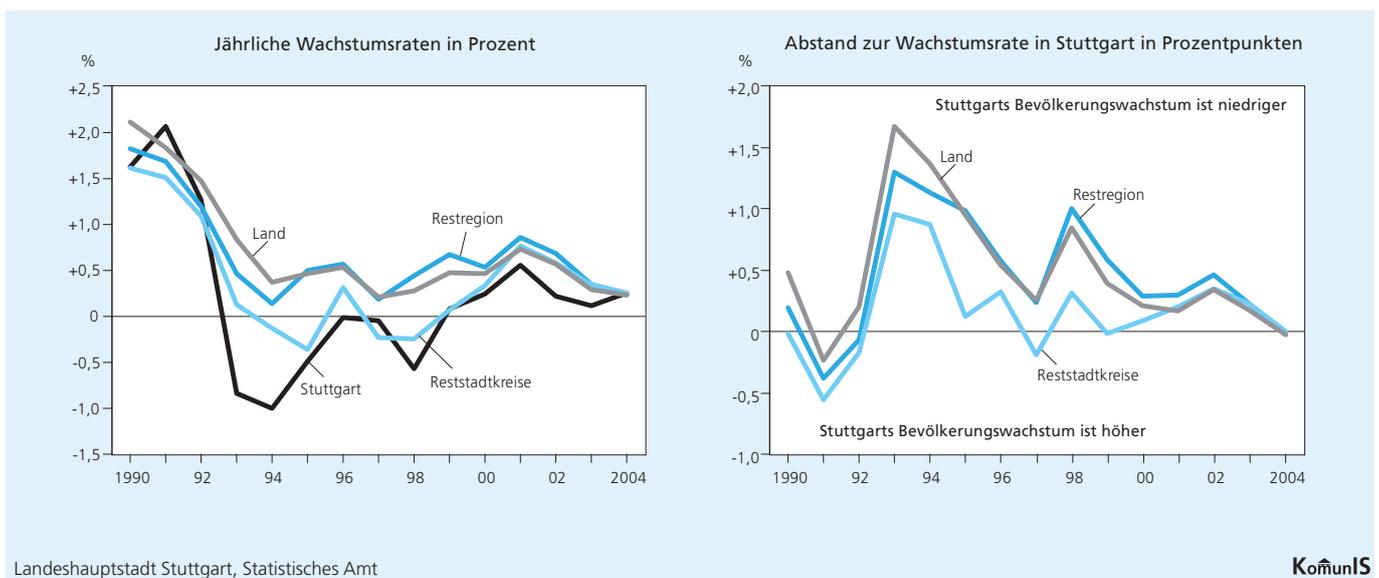
Thomas Schwarz

Die demographische Entwicklung Stuttgarts im Vergleich zur Region, den Stadtkreisen und dem Land Baden-Württemberg 1990 bis 2004

Einwohnerzahlen

Anfang der 90er-Jahre erfasste das Land Baden-Württemberg eine Zuwanderungswelle. Infolge dieser Entwicklungen stiegen allerorts die Einwohnerzahlen stark an. In Stuttgart ebte diese Entwicklung 1992 ab (vgl. Abbildung 1). In den Folgejahren ging die Einwohnerzahl wieder zurück.

Abbildung 1: Bevölkerungswachstumsraten in Stuttgart, der Region, den Stadtkreisen und dem Land Baden-Württemberg von 1990 bis 2004



265

Die Bevölkerungsbilanz für den Zeitraum 1992 bis 1999 weist ein Minus von 16 972 Einwohnern (- 2,8 %) aus. Seit 2000 sind in Stuttgart die Einwohnerzahlen wieder gestiegen, bis 2004 um rund 8000 Personen. Dies ist neben der anspringenden Konjunktur im Wesentlichen auch Folge der hohen Attraktivität Stuttgarts für jüngere Erwachsene (vgl. Abbildung 2). Deren Zahl nahm in den letzten Jahren im Umland (wieder) zu und somit verbesserte sich in der Folge auch die Wanderungsbilanz Stuttgarts. Derzeit bewegt sich der Einwohnerstand der Landeshauptstadt etwa auf dem Niveau des Jahres 1991. Im gesamten Betrachtungszeitraum 1990 bis 2004 nahm die amtliche Einwohnerzahl Stuttgarts um 2 Prozent zu (vgl. Tabelle 1).

Deutlich geringerer Einwohnerzuwachs in Stuttgart im Vergleich zur Region und zum Land in den letzten 15 Jahren

Im Unterschied dazu belief sich der Einwohnerzuwachs in der Region Stuttgart (ohne Landeshauptstadt) und in Baden-Württemberg auf 9 Prozent, in den Stadtkreisen des Landes auf 4,5 Prozent. Die Anfang der 90er-Jahre generell feststellbare Einwohnerexpansion setzte sich, im Gegensatz zur Stuttgarter Entwicklung, in der Region ebenso wie im Land bis heute kontinuierlich fort.

Tabelle 1: Bevölkerungsentwicklung, Wanderungs- und Geburtenbilanz in Stuttgart, der Region, den Stadtkreisen und dem Land Baden Württemberg von 1990 bis 2004

Einwohner Geburten-/Wanderungssaldo	Stuttgart	Region Stuttgart ¹	Stadtkreise Baden-Württemberg ¹	Land Baden-Württemberg
Einwohner 1990	579 988	1 904 372	1 304 462	9 822 027
Einwohner 2004	590 657	2 073 003	1 363 358	10 717 419
Geburtensaldo 1990 - 2004	- 826	73 219	- 17 501	202 125
Wanderungssaldo 1990 - 2004	20 894	129 547	97 278	897 338
Veränderung der Einwohnerzahl 1990 - 2004 (in %)	1,8	8,9	4,5	9,1

¹ ohne Stadt Stuttgart

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

KoMunIS

Abbildung 2: Wanderungssalden in Stuttgart, der Region und dem Land Baden-Württemberg von 1990 bis 2004 nach Altersgruppen

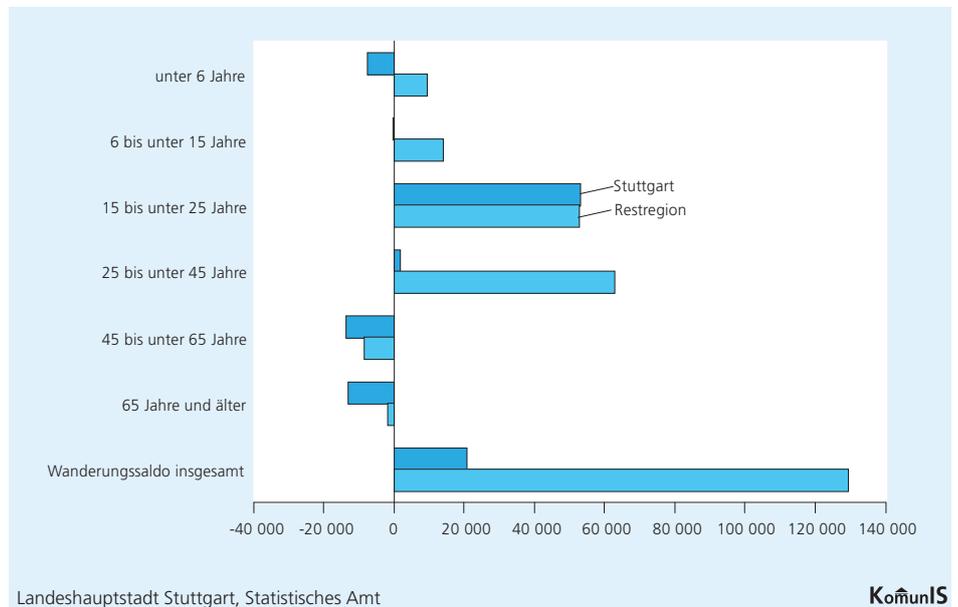
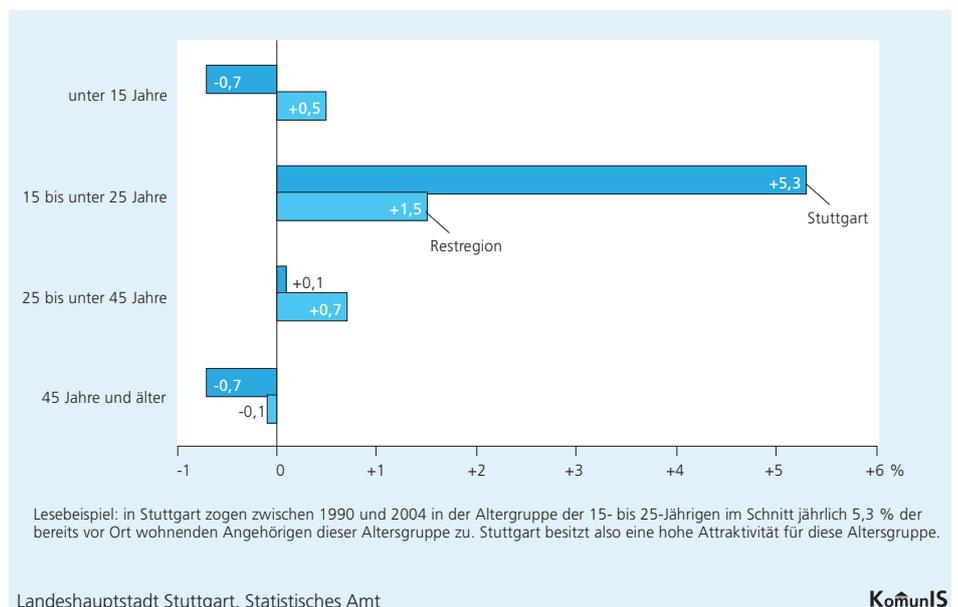


Abbildung 3: Nettozuzugs-/ Fortzugsraten im Schnitt der Jahre 1990 bis 2004 in Stuttgart und der Region Stuttgart nach Altersgruppen



Die weitaus dynamischere Bevölkerungsentwicklung der Region Stuttgart und Baden-Württembergs ist auf zwei Faktoren zurückzuführen: zum einen auf die natürliche Bevölkerungsentwicklung und zum anderen auf den Wanderungssaldo.

Natürliche Bevölkerungsentwicklung

Im Zeitraum von 1990 bis 2004 starben in Stuttgart 826 Einwohner mehr als geboren wurden; die Region Stuttgart verzeichnete hingegen einen Geburtenüberschuss

Zunächst zur natürlichen Bevölkerungsentwicklung: In Stuttgart war in fast allen Jahren von 1990 bis 2004 ein Geburtendefizit feststellbar; in der Gesamtbilanz starben in Stuttgart 826 mehr Einwohner als geboren wurden. Auch die baden-württembergischen Stadtkreise hatten einen negativen natürlichen Bevölkerungssaldo. In der Region Stuttgart war hingegen im gesamten Betrachtungszeitraum ein Geburtenüberschuss vorhanden, der sich allerdings am Ende der Periode gegenüber den frühen 90er-Jahren in etwa halbiert hat. Auch im Land verging seit 1990 kein Jahr ohne Geburtenüberschuss. Die absoluten Zahlen sind freilich im Land weitaus stärker auf nur noch ein Viertel der Werte Anfang der 90er-Jahre eingebrochen.

Wanderungen

Die zweite Komponente der Bevölkerungsentwicklung sind die Wanderungen. Ausschließlich einem positiven Wanderungssaldo hat es die Landeshauptstadt zu verdanken, dass die Einwohnerzahl im Zeitraum 1990 bis 2000 (+ 2 %) hier zugenommen hat.

Auch in der Region war die Wanderungsbilanz im beobachteten Zeitraum, von zwei Jahren abgesehen, immer positiv ausgefallen. In Relation zum Geburtenüberschuss machten die Wanderungsgewinne das 1,8fache aus. Weitaus bedeutender war der Beitrag der Wanderungsgewinne für die Einwohnerbilanz im Land, steuerten diese doch das 4fache des Geburtenüberschusses bei.

Stuttgart hoch attraktiv als Zuwanderungsziel für Studenten

Die Betrachtung der Wanderungssalden nach Altersklassen unterstreicht zum einen die hohe Attraktivität Stuttgarts als Ausbildungs- und Studienort. Im Zeitraum von 1990 bis 2004 hatte Stuttgart per Saldo mit 53 230 Personen höhere absolute Wanderungsgewinne in der Altersklasse der 15- bis unter 25-Jährigen als die Restregion (52 870) (vgl. Abbildung 2) – obwohl diese mehr als das 3fache der Einwohnerzahl Stuttgarts hat.

Einwohner in der Familiengründungsphase und Familien verlassen Stuttgart in Richtung Region

Die mangelnde Bindungskraft Stuttgarts gegenüber dem Umland bei Einwohnern in der Familiengründungsphase bzw. bei Familien wird sehr deutlich in der Gegenüberstellung der Wanderungssalden Stuttgarts und der übrigen Region bei der Altersklasse der 25- bis unter 45-Jährigen und bei den Kindern unter 15 Jahren.

Auch fallen die relativ hohen Negativsalden bei den 45-Jährigen bis unter 65-Jährigen Stuttgarts im Vergleich mit der restlichen Region Stuttgart und noch stärker bei den Einwohnern im Rentenalter ins Auge.

Altersstruktur

Geringerer Zuwachs an Kindern und Jugendlichen in Stuttgart von 1990 bis 2004 im Vergleich zur Region und zum Land

Die Entwicklung der Altersstruktur soll anhand von drei Altersgruppen dargestellt werden. Die Zahl der Einwohner unter 18 Jahre nahm in Stuttgart von 1990 bis 2004 um 4 Prozent, die Zahl der Kinder und Jugendlichen in der Region (ohne Stadt Stuttgart) und in Baden-Württemberg jeweils um 9 Prozent zu. Dabei ist aber zu beachten, dass in Stuttgart die Kinder und Jugendlichen 15 Prozent der Einwohner (2004) ausmachen, in der Region Stuttgart aber knapp 20 Prozent (19,5 bzw. 19,3 %).

Tabelle 2: Altersstruktur der Bevölkerung in Stuttgart, der Region, den Stadtkreisen und dem Land Baden Württemberg von 1990 bis 2004

Altersklasse Jahr	Stuttgart	Region Stuttgart ¹	Stadtkreise Baden-Württemberg ¹	Land Baden-Württemberg
Unter 18-Jährige 1990	87 510	370 433	204 062	1 887 878
18- bis unter 65-Jährige 1990	398 614	1 287 975	886 653	6 529 987
65-Jährige und ältere 1990	93 864	245 964	213 747	1 404 162
Unter 18-Jährige 2004	90 975	406 820	219 147	2 099 204
18- bis unter 65-Jährige 2004	394 393	1 307 034	898 676	6 728 256
65-Jährige und ältere 2004	105 289	359 149	245 535	1 889 959
Veränderung unter 18-Jährige 1990 - 2004 (in %)	4,0	9,8	7,4	11,2
Veränderung 18- bis unter 65-Jährige 1990 - 2004 (in %)	- 1,1	1,5	1,4	3,0
Veränderung 65-Jährige und ältere 1990 - 2004 (in %)	12,2	46,0	14,9	34,6

¹ ohne Stadt Stuttgart

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt KömunIS

268

Region Stuttgart und Land Baden-Württemberg alterten in den letzten 15 Jahren deutlich stärker als die Landeshauptstadt

Weitgehend konstant blieb die Zahl der Einwohner im erwerbsfähigen Alter (18 bis unter 65 Jahre) in Stuttgart und in der Region. Stuttgart verzeichnet ein Minus von 1 Prozent, die Region Stuttgart ein Plus von 2 Prozent. In Baden-Württemberg insgesamt war die Zunahme mit 3 Prozent höher ausgefallen.

Erhebliche Veränderungen lassen sich bei der Zahl der älteren Einwohner ab 65 Jahren beobachten. In Stuttgart nahm die Zahl der Älteren von 1990 bis 2004 um 12 Prozent zu; damit stieg deren Anteil an der Gesamtbevölkerung in der Landeshauptstadt auf 17,8 Prozent. Eine ähnliche Entwicklung kennzeichnete die übrigen Stadtkreise Baden-Württembergs.

Wesentlich höhere Zuwächse waren im Land (+ 35 %), vor allem aber in der übrigen Region Stuttgart (+ 46 %) zu verzeichnen. Entsprechend weitete sich der Anteil der Senioren an der Gesamtbevölkerung in der Region von 12,9 auf 17,3 Prozent spürbar aus. Dieser Trend zur „Seniorisierung“ resultiert aus dem Durchaltern der Bevölkerung in den vor allem in den 70er-Jahren in der Region in großer Zahl entstandenen Neubaugebieten.

Einwohnerstruktur

Etwas höherer Anstieg des Ausländeranteils in Stuttgart

Die Zahl der Ausländer hat sich im Beobachtungszeitraum weitaus dynamischer entwickelt als die Gesamtbevölkerung. Dabei unterschieden sich die Zuwachsraten in Stuttgart, der Region und im Land nur wenig. Stuttgarts Ausländerzahlen stiegen um 18, die der Region (ohne die Landeshauptstadt) um 16 und im gesamten Land um 22 Prozent.

Der Anteil der Ausländer an der Einwohnerschaft freilich differiert erheblich. Lag dieser im Land Baden-Württemberg 2004 bei 12 Prozent und in der Region bei 14,3 Prozent, so war er in Stuttgart mit 23,7 Prozent nahezu doppelt so hoch.

In Stuttgart leben mehr denn je überproportional viele Sozialhilfeempfänger

Entsprechend der Höhe des Ausländeranteils entsteht eine Belastung durch soziale Transferleistungen, da Ausländer höhere soziale Risiken aufweisen – beispielsweise war die Arbeitslosenquote der Ausländer Mitte 2005 mit 20,3 Prozent um mehr als das Doppelte höher als die der Deutschen (9,0 %). So hatte Stuttgart 1994 (ältere Daten liegen nicht vor) 30 Empfänger laufender Hilfe zum Lebensunterhalt pro 1000

Einwohner, Baden-Württemberg 20, die Region Stuttgart aber nur die Hälfte von Stuttgart, nämlich 15. Bis 2004 hat sich diese Ungleichheit weiter erhöht. Die Empfängerzahlen expandierten zwar in der Region Stuttgart eindeutig stärker (+ 26 %) als im Land (+ 12 %), in Stuttgart nahmen sie jedoch noch deutlicher um ein Drittel zu. Mit der Folge, dass am Ende des Betrachtungszeitraums (2004) in Stuttgart auf 1000 Einwohner 40 Sozialhilfeempfänger, in der Region (ohne Stuttgart) 18 und im Land 22 kommen.

Förmliche Explosion der Zahl der Wohngeldempfänger in Stuttgart von 1991 bis 2004

Noch drastischer ging die Schere bei der Entwicklung der Zahl der Wohngeldempfänger zwischen Stuttgart, der Region und dem Land auseinander. Im Zeitraum 1991 bis 2004 explodierten die Wohngeldempfängerzahlen in Stuttgart förmlich mit einem Plus von 123 Prozent. Die Steigerung in der Region ist mit + 70 Prozent und im Land mit + 49 Prozent zu beziffern. Von 1000 Einwohnern in Stuttgart erhielten daher 2004 41 Wohngeld, in der Region Stuttgart 19,5 und im Land 26.

Wohnungsmarkt

Eng mit der Einwohnerentwicklung gekoppelt ist die Entwicklung der Bautätigkeit. Eine Ausweitung des Wohnungsbestandes schafft die Grundlage für Einwohnergewinne.

Weitaus dynamischerer Zuwachs an Gebäuden/Wohnungen im Land und in der Region Stuttgart im Vergleich zur Landeshauptstadt

Wie hat sich der Bestand an Wohngebäuden und an Wohnungen entwickelt? Grundsätzlich hat der Bestand an Gebäuden mit Wohnungen im Zeitraum von 1990 bis 2004 überall zugenommen. Die größte Bestandserweiterung vollzog sich im Land (+ 17 %). In der Region nahm der Wohngebäudebestand um 15 Prozent zu, während die Landeshauptstadt mit einem Zuwachs in Höhe von 6 Prozent mit dieser Entwicklung nicht annähernd mithalten konnte (vgl. Tabelle 3).

Tabelle 3: Wohngebäude, Wohnungen und Wohnflächen in Stuttgart, der Region, den Stadtkreisen und dem Land Baden Württemberg von 1990 bis 2004

Gebäude Wohnungen	Stuttgart	Region Stuttgart ¹	Stadtkreise Baden-Württemberg ¹	Land Baden-Württemberg
Gebäude mit Wohnungen 1990	67 424	369 012	169 699	1 914 111
Wohnungen 1990	268 629	770 234	595 415	3 986 857
Gebäude mit Wohnungen 2004	71 549	425 898	189 441	2 243 204
Wohnungen 2004	292 359	940 129	676 153	4 844 927
Veränderung der Gebäude 1990 - 2004 (in %)	6,1	15,4	11,6	17,2
Veränderung der Wohnungen 1990 - 2004 (in %)	8,8	22,1	13,6	21,5

¹ ohne Stadt Stuttgart

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt KömunIS

Das gleiche Bild ist bei der Entwicklung der Zahl der Wohnungen in Wohngebäuden festzustellen. Einer Bestandszunahme um 9 Prozent in Stuttgart stehen Zunahmen um 22 Prozent in der Region Stuttgart (ohne die Landeshauptstadt) und in Baden-Württemberg gegenüber. Die Entwicklung des Wohnungsmarkts in den übrigen Stadtkreisen des Landes erreichte nicht die Dynamik der Region Stuttgart und Baden-Württembergs, übertraf aber deutlich die Entwicklung in der Landeshauptstadt.